

Fünf Bands geben ordentlich Gas

FESTIVAL 250 Besucher kommen zum ersten "Live im Hoob" in Hartenrod

Von Sascha Valentin Bad Endbach-Hartenrod. Das erste Festival "Live im Hoob" in Hartenrod war "in jeder Beziehung ein Volltreffer", sagt Hermann Bamberger, Vorsitzender des Kultur- und Fördervereins "Jeegels Hoob". Der Verein ist Veranstalter. "Unsere Erwartungen wurden deutlich übertroffen."



Bisher waren in dem Dorfzentrum vor allem Gesangvereine und Blasmusikkapellen aufgetreten, aber ein Rockkonzert - das gab es in "Jeegels Hoob" bisher noch nicht. Und schon gar kein Festival mit gleich fünf Livebands aus der näheren Umgebung. "Ich habe schon ein wenig Sorgen gehabt, ob das klappen wird", gab Rüdiger Freund vom Vorstand des Vereins am Festivalabend zu. "Schließlich wird es immer schwerer, die Leute zu mobilisieren." Doch die Sorgen waren unbegründet. Am Ende zählte der Verein rund 250 Besucher - und keineswegs nur jüngere. "Die älteste Besucherin war 79 Jahre und genoss die Musik ihrer beiden Enkel", berichtete Bamberger. Das sei auch einer der schönsten Effekte des Festivals gewesen: Dass Besucher jeden Alters zusammen gefeiert haben und es dabei auch absolut friedlich geblieben ist.

Selbst die befürchtete Lärmbelästigung der Nachbarn des Dorfzentrums blieb weitgehend aus - und das, obwohl die fünf Bands - Cold Distance, Die Verflixte Band, Granny Meat Stone Shit, FainteD und Ungeduscht - mit der Lautstärke nicht gerade zimperlich waren. Sie ließen ihre Gitarren bisweilen kräftig kreischen und wummerten den Gästen die Bässe nur so um die Ohren. Dabei boten sie dem Publikum keineswegs nur rockiges Einerlei, sondern zeigten mit ihren verschiedenen Ausprägungen, wie facettenreich Rockmusik sein kann. Die einen überzeugten mit frechem Punk-Rock, die anderen grunzten in bester Metal-Marnier ins Mikrofon, und wiederum andere schlugen mit melodischen Rock-Balladen sogar betont ruhigere Töne an. Diese Vielfalt habe sicherlich auch zu der erfreulichen Bilanz beigetragen, stellte Hermann Bamberger fest.

Auch, dass die erste Band bereits um 16 Uhr spielen musste, damit sich die Veranstaltung später nicht zu weit in die Nacht hineinzog, tat der Stimmung keinen Abbruch. Sogar zu dieser Zeit schauten bereits 50 zahlende Gäste zu, betonte Rüdiger Freund. Der Erfolg des Festivals lässt jedenfalls auf eine Wiederholung in der Zukunft hoffen.